

Salte
in.
ve.
est
bende
non
tieder
guten
roc.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 mal
wöchentlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
excl. Befehlsgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Paul Wöhl in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 224.

Halle a. d. Saale, Freitag den 24. September

1880.

Zur inneren Lage.

Die Taktik der national-liberalen SeceSSIONisten ist gerade, als ob sie beweisen wollten, daß die schönsten Grundzüge ohne ein richtiges Handeln im politischen Leben verzeihlich geringen Wert haben. Herorgegangen aus einer an sich nichts weniger wie unbedenklichen und von der liberalen Partei des Landes vielfach sehr sympathisch aufgenommenen Bewegung, haben sie in kaum drei Wochen Fehler auf Fehler gehäuft. Ebenso fähig, wie ihre geheimen Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren, ist ihr Verfahren bei der neulich stattgehabten Landtagswahl in Magdeburg gewesen. Sie stellten dort Herrn Kasper auf und erleiden eine schmachvolle, aber leider wohlverdiente Niederlage. In diesem eleganten Misgerfolge wird auch gar nicht dadurch gehindert, daß die feinsinnigen fremdländischen Blätter jetzt behaupten, nur Lokal- und persönliche Umstände seien die Ursachen dieses Mißschlages gewesen. Das ist nichts, als ein recht billiger Treppensieb. Die Tatsache mag richtig sein oder nicht — wenn man solche Umstände voranschleift, weshalb stellte man denn Herrn Kasper auf und machte diese nicht eben bedeutende Nachwahl zur ersten Probe auf die Lebensfähigkeit der neuen Gruppe?

Zu behaupten ist jedoch übrigens dieser glänzende Mißfall des Herrn Kasper in keiner Weise. Drei große Städte der Monarchie, Braunschweig, Breslau und Magdeburg haben nun höchlich für die parlamentarische Vertretung durch diesen Herrn gekant, und zwar aus sehr guten Gründen. Die national-liberalen Wähler im Lande wollen nun einmal ihrer großen Mehrheit nach nichts mehr von ihm wissen. Darüber sollten sich nun allmählich doch auch seine blindesten Bewunderer klar werden. Man behauptet, daß er durch seine großen Fehler und Mißgriffe als Parteiführer die national-liberalen Interessen außerordentlich kompromittirt habe und man hat diese Behauptung schon mehr als einmal schlagend und schlüssig erwiesen. Statt auf diese Thatsachen die gebührende Rücksicht zu nehmen, scheinen die Führer der neuen Gruppe Herrn Kasper nun erst recht zu ihrem Hauptstütze anrufen zu wollen. Herr Kasper schreibt nach Magdeburg, wer nicht für Vorkessime, sei nicht mehr maßrichtig liberal. Man trau' seinen Augen nicht, wenn maßrichtig liberal. Einer Wählerkörper, welcher seit langen Jahrzehnten treu und unerschrocken zur liberalen Sache gestanden hat, wird der liberale Charakter abgesprochen, weil sie Herrn Kasper nach seinem nahem Werthe und nicht nach seinen und seiner Freunde Einbildungen schätzt. Die Magdeburger Wählermänner haben sich ein anerkennenswerthes Verdienst erworben, indem sie auf das eigenjüngere: „Nun erst recht!“ der berliner Vorlesung mit einem logischen: „Nun erst recht nicht!“ antworteten.

Ziel erfreulicher, als die vier Vorgänge, ist der Verlauf der national-liberalen Parteiverammlung in Hannover gewesen. Man hat hier eine ehrliche, klare und verständliche Stellung zu den SeceSSIONisten eingenommen und sich feinsinniger der Einsicht in bezugene Fehler verschlossen. Trotz des Vertrauensbrotums, welches man Herrn v. Bennigsen erstellte, hat man in vollkommen klarer und unabweislicher Weise durchblicken lassen, daß in der Vergangenheit nicht alles gewesen sei, wie es hätte sein sollen, daß namentlich das ewige Kompromittiren aufzuheben habe und die liberale Partei wieder auf den festen Boden der Grundzüge gestellt werden müsse. Wenn diese Stimmung gerade in Hannover, gerade in einer von Herrn v. Bennigsen und zu seiner Unterstützung einberufenen Ver-

sammlung, durchschlägt, so ist das sehr bezeichnend. Wir können nur nochmals unsere Hoffnung ausdrücken, daß der vielbeschworene Staatsmann sich über diese Strömungen innerhalb der liberalen Partei des Landes nicht täuschen wird. Von allem unnützen Gezwängel und Gezerre an dem Reichstanzler will die große Mehrheit der deutschen Liberalen ganz und gar nichts wissen, aber sie will augenscheinlich und zweifellos, daß auch ihm gegenüber die Grund- und Hauptzüge der liberalen Weltanschauung fest und würdig vertreten werden. Die Aufgabe mag schwer, für Politiker, wie Kasper, sogar unlösbar sein, aber ein wirklicher Staatsmann, wie Herr v. Bennigsen, sollte gerade in ihrer Lösung seinen würdigen Beruf erkennen.

Politische Uebersicht.

Die Neuauflage des französischen Cabinets wird in nahe Aussicht gestellt. Wie verlautet, übernimmt Barthélemy Saint-Hilaire das Ministerium des Auswärtigen und Cabot Carnot das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, während die übrigen Minister ihre bisherigen Portefeuilles behalten. Der Unterrichtsminister Ferry wird das Präsidium des Conseils führen. Die bei den Großmächten beglaubigten Votschaffter werden, wie verlautet, auf ihren Posten verbleiben, so weit sie nicht Ministerposten erhalten. Nur der Rücktritt des Votschaffers beim Baltica, Desprez, wird unermehlich, weil er durch die Ablehnung der Erklärung der Kongregationen unmöglich geworden ist. Die „Post“ erörtert die Bedeutung des Rücktritts Freyemont's und kommt zu dem Resultate, daß Gambetta die durch die orientalische Frage geschaffene Konfession zu einer Angriffsallianz gegen Deutschland benutzen wolle. Das zweifelnde mehr oder weniger diplomatisch inspirirte Blatt glaubt indes, daß Gambetta sich verrecknet habe, wenn er hoffe, Gladstone werde sich bereit finden lassen, die englische Flotte statt vor Konstantinopel an der deutschen Bänke zu verwenden. Ohne aktiven Bundesgenossen aber, ohne verbürgten Kraftübertritt dem Ausland würde durch Scherzschiff vollständig abhorrt werden wolle das französische Volk einen Krieg gegen Deutschland nicht unternehmen und werde auch Gambetta ihn schwerlich zu unternehmen wagen; zudem sei es ein Ding der Unmöglichkeit für Frankreich, den Kampf gegen den Alerikalismus und den Kampf gegen Deutschland gleichzeitig in's Werk zu setzen.

Die Mandatsreise, welche Kaiser Franz Josef von Oesterreich nach Galizien unternommen hat, wird der öffentlichen Meinung der Provinz als ein merkwürdiger Gewinn für die Konsolidirung der inneren politischen Verhältnisse betrachtet.

Die telegraphisch signalisirte Circularnote des neuen türkischen Ministers des Aeußeren Hissim Pascha an die Vertreter der Provinz in Konstantinopel wird von der „N. Fr. Presse“ veröffentlicht. Hissim Pascha schreibt:

„In dem Wunsche, allen Kompensationen und Konstitutionen ein Ende zu machen, habe die hohe Pforte den Wünschen der Kabinette entprochen und die Abtretung von Dulcigno beschlossen. Nichtsdeiwegeniger sehe sich die Pforte unter dem Einflusse einer mit dem Souveränitätsrechten des Sultans im Einklange stehenden PreSSION (sans le coup d'annee) pression par un rapport avec les droits souverains de S. M. le Sultan. Die Mächte sind nicht geneigt, eine gerechte und gemäßigte Ausführung jenes Beschlusses abzuwarten, was mit den wohlverstandenen Interessen der Türkei nicht zu vereinbaren sei. Die rasche Abtretung entspreche nur den eigenen

Interessen der Pforte, doch sei es wünschenswerth, um die Gemüther zu beruhigen, die Fragen zu beantworten: Werden die Mächte die Klotten-Demonstration aufgeben, wenn Dulcigno abgetreten werden wird? Werden die Bewohner der abgetretenen Stadt, was ihren Glauben, ihre Ehrsache und ihr Leben anbelangt, die Wohlthaten des natürlichen und allgemeinen Rechtes genießen? Wird das Tracé des Status quo, welches früher für den Fall der Abtretung von Dulcigno nächst Bogozizza festgehalten wurde, die Zustimmung der Mächte erhalten? Die rasche Ausführung der dem Kommandanten von Sutorici für die Abtretung von Dulcigno ertheilten Instruktionen hänge wesentlich von den Antworten auf diese drei Punkte ab, welche die Pforte von den Mächten erwartet. Wenn diese Antworten auf sich warten lassen sollten, so würden die Mächte und der Friede der ottomanischen Unterthanen durch Entmündigung und Exilation und durch das Erscheinen inoffizieller fremder Seestreitmächte an der türkischen Küste schwer gefährdet werden. Eine solche Situation würde ernste Ereignisse und die Veranzweiflung der Bevölkerung zur Folge haben und die Aufregung in die entferntesten Provinzen der europäischen und asiatischen Türkei verpflanzen. Zum Schluß heißt die Note jede Verantwortlichkeit für derartige Folgen von der Pforte ab, da nicht sie es gewesen sei, welche diese Situation geschaffen.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl trafen wieder in Berlin ein.

Die Nachricht von einem Aufentsatze der Kronprinzessin in diesem Winter in Peggli ist, wie die „Post“ meint, jedenfalls eine Spekulation gewesen, die von Peggli ausging, um für den Winterurlaub Fremde anzulocken. Die Kronprinzessin mit ihrem hohen Gemahl und der Familie wird in Berlin ihre Winterferien beziehen, vorher aber von Köln aus einen Herbstaufenthalt in Wiesbaden nehmen.

Der Kronprinz von Oesterreich-Ungarn hat, wie die „Post“ hört, gegen verschiedene Militärs, die mit ihm in persönliche Berührung kamen, seine Bewunderung für unsere Armee ausgesprochen: Es sei die erste der Welt. Aber dabei, fügte er hinzu, glaube er hervorheben zu dürfen, daß in der österreichischen Armee durch unablässige Arbeit sich eine Umwandlung vollzogen habe, die ihr einen Platz an der Seite der deutschen einnehmen wolle ebenfalls.

Der Antritt des Prinzen Heinrich in Kiel wird am 29. d. erfolgen. Zu diesem Zwecke begibt sich das Generalmar mit dem Prinzen Wilhelm dahin, um den Sohn nach zwei-jähriger Abwesenheit in das väterliche Haus heimzuführen. Ebenso wird der Chef der Admiralität, General von Stosch, zu dieser Gelegenheit in Kiel anwesend sein.

Der Kaiser hat dem türkischen Ingenieur-General Blumh Pasha den Rothen Adler-Orden 2. Klasse verliehen.

Zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein soll der Regierungspräsident Steinmann in Arnsberg, ein sehr thätiger und freisinniger Mann, ausgerufen sein.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ ist die Festhaltung liberaler Grundzüge immer mehr ein Dorn im Auge. Sie wird wieder für eine konservativ-liberale Majorität, welche ihrer Ansicht nach logar bereits ins Leben getreten ist, „unbekümmert um die Behauptung, daß „liberal“ und „konservativ“ — Gegenläufe sind, welche sich ausschließen. Die Ausgleichung ist, wie das offiziöse Blatt meint, eben in der Rücksicht auf das praktische Bedürfnis gefunden worden, über welches verständige Männer sich wohl verständigen können, wenn Einsicht und guter Wille nicht durch den Nebel der

[12] Wittve und Tochter.

Erzählung von A. v. L.

(Fortsetzung.)

Als Camilla eintrat, erhob ihre Mutter, welche bis dahin in ansehnlich tiefen Gedanken verloren dagelassen hatte, das Gesicht, und forschend riefen ihre durchdringenden Augen einen Moment auf dem schönen Mädchen. Camilla ertrug ahnungslos den forschenden Blick.

„Du bleibst lange, Camilla.“

„O, Mama, es war herrlich — wunderbar, eine der reizendsten Partien, welche ich jemals gemacht. Es gefallt mir sehr gut hier, ausgezeichnet, und — Mama, wir werden noch recht, recht lange hier bleiben!“

Schmeichelnd legte sie den Arm um den stolzen Nacken der Mutter, und blinnte derselben bittend in die Augen.

„Ich kann Dir das nicht verprechen, mein Kind,“ entgegnete die Signora, „sondern glaube im Gegentheil, daß unser Aufenthalt hier nicht mehr von langer Dauer sein wird.“

Camilla blinnte beinahe bestürzt.

„O, Mama — wenn ich Dich nun bitte! Du sagst stets, daß Du an keinen Ort der Welt gebunden bist und dort bleibst, wo es uns gefallt. Nun, Du weißt, ich bin gern hier, und Du? Du sprachst nie davon, daß Du anderer Meinung wärest.“

Die Signora runzelte leicht die Stirn.

„Ich weiß, daß es Dir hier gefallt,“ sagte sie mit ungewöhnlich scharfer Stimme. „Es gefallt Dir hier nur zu gut, und entweder hast Du meine Warnungen vergessen, oder würdigh die dieselben keine Beachtung. In beiden Fällen hast Du ein schweres Unrecht begangen, welches nur durch eine schnelle Abreise gelöst werden kann.“

„Ich verstehe Dich nicht,“ stammelte Camilla, aber die heiße Röthe ihrer Wangen trübte ihre Worte äugen.

„So muß ich mich deutlicher erklären,“ versetzte die Signora scharf. „Vorab aber bitte ich Dich, Dich Deines Signora zu entschließen — es eignet sich nicht für einen längeren Aufenthalt im Salon.“

Ohne ein Wort gegen Camilla; ihre rosigen Wangen waren

ein wenig bleicher geworden, denn sie wußte, was ihr die Mutter sagen würde. Ein unsäglich bitteres Gefühl gegen dieselbe bemächtigte sich des jungen Mädchens, und vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben tauchte ein Zweifel an deren Charakter in ihr auf.

Die Signora war, trotz ihres herrschsüchtigen Wesens, Camilla gegenüber außerordentlich nachsichtig. Sie hatte sie dieselbe gebildet, ihren Wünschen und Tugenden zu folgen, und so gewissermaßen dem Mädchen Vorkessime und Eigenheiten anzuzeigen. Es war ihr unangenehm, daß man sich ihrem Willen widersetzen könne, und nun gar die Mutter!

Aber in ihrem Gemache angelangt, warf sie sich dann einige Augenblicke laut weinend auf das rothgedeckte Sopha und vergaß ihr Antlitz in die weichen Polster. Aber bald sprang sie wieder auf, trocknete ihre Thränen und klingelte ihrer Zofe.

Das Mädchen trat ein — demüthig blieb es an der Thür stehen.

„Kommen Sie, Aro, ich will Toilette machen. Mein Haar ist in Unordnung gerathen — es war ein sehr toller Mist. Versuchen Sie Ihre Kunst, mich heute recht einfach zu frisiren, und —“ setzte sie, in den großen vergoldeten Spiegel blickend, hinzu — „ein wenig Hofs könnte meinen Wangen nicht schaden — ich liebe das, wenn aufgeregte Scenen bevorstehen.“

Aro sah ihre Herrin verwundert an bei der seltsamen Weise derselben. Aber sie gab als fluge Dienerin ihren Gebanken niemals Ausdruck, und auch jetzt beilte sie sich, nur den Wünschen Camilla's pünktlich Folge zu leisten.

Es dauerte nicht lange, als Camilla die Stufen hinabellte in das Gemach der Signora, welche sie schon mit Ungeduld erwartete. Sie sah wunderthun aus in der einfachen, blaßblauen Seidenrobe, das Haar wellenförmig geschüttelt, ohne Schmuck.

„Kommen, Camilla, ich hoffe, Du wirst verknüpft sein,“ sagte die Signora, „und entbehre, daß ich nur Dein Bestes will. Ich habe Dir weis gegeben, aber glaube mir, der Schadel hat mich tiefer verwundet als Dich.“

Camilla schwieg, fest preßte sie die feinen Lippen aufein-

ander — ihr Groll war durch die Worte der Mutter in keiner Weise befähigt.

„Ach,“ fuhr die Signora in klagenhem Tone fort, „mein Kind ähnt mir! D. Camilla, womit habe ich das verdient? Hast Du irgend einen Beweis, daß ich nicht stets Dein Bestes gewollt?“

Jetzt erhob das junge Mädchen ihre glänzenden Augenlider, in welchen noch die Thränen schimmerten.

„O, Mama, ich habe jetzt einen solchen Beweis,“ sagte sie mit vernichtendem Trost.

In den Augen der Signora bligte es momentan auf.

„Und worin besteht derselbe?“

„Mama, erlaube mir statt der Antwort eine Frage. Warum wünschtest Du, daß ich Viktor Wilford's Belanntschaft machte?“

„Weil ich in ihm einen liebenswürdigen jungen Mann zu erkennen glaubte.“

„Bist Du anderer Meinung geworden?“

Die Signora begann sich.

„Nein — ich halte ihn noch dafür.“

„So nenne mir den Grund, warum Du nicht wünschtest, daß ich diese Belanntschaft forsetze?“

„Ich sage nicht, daß sie durchaus abgebrochen werden muß, Camilla, aber sie darf nur bis zu einem gewissen Punkte gehen.“

„Und wo ist dieser gewisse Punkt?“

„Diese Belanntschaft darf niemals etwas Andres als Freunde aus Euch machen.“

Camilla suchte zusammen, heiße Röthe ergoß sich über ihr Gesicht und ihren Nacken. Einige Augenblicke schwebte sie und lautlose Stille herrschte in dem Gemache — man hörte nichts als das Ticken der Stuhlpur.

„Mama, Du weißt, wie ich dich bin,“ sagte Camilla dann mit leiser, kaum hörbarer Stimme.

Die Signora runzelte leicht die Stirn.

„Und was soll das? Es wäre mir lieb, Camilla, wenn Du Dich daran nicht erinnern wolltest. Die Jahre sind leider Deiner Schönheit vorausgeeilt.“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin C.
en gros.

E. Pinthus.

Halle a.S.
en detail.

Große Ulrichsstraße Nr. 62, Ecke der großen Steinstraße.

Zum Umzug empfehle mein reichhaltiges Lager in **Gardinen** in eleganten Mustern zu Original-Fabrikpreisen. Ferner: Häfelstoffe zu Sophabezügen
Nr. 53 **Reuleauxfransen** Nr. von 13 an. **Reuleauxspigen** Nr. von 20 an. **Reuleauxschür** das Stück, 15 Ellen, 15 A. **Wäbelschüre** in allen Farben.
10000 **Englische Batisttaschentücher** das Stück 13 A. **Leinene Damen- und Herren-Kragen**
25 A. **Wandsetten** 23 A. **Oberhemden** mit garantirt leinernen Einfäßen 3 A. **Seidene Damen-Schleifen**, gefärbt mit Spitze 50 A. **Nüfchen** 2 Stück 35 A. **Nüfchen**
Meter von 10 an.

Grösstes Lager in wollenen und baumwollenen Strickgarnen zu den bekannt billigsten Fabrikpreisen.

Größte Auswahl in wollenen Waaren, als: Hemden, Jacken, Beinkleidern, Strümpfen u. s. w.

Einzelverkauf zu Engros-Preisen. **Wiederverkäufern, Schneiderinnen und Schneider 4% Rabatt.**

E. Pinthus, große Ulrichsstraße 62.

Aug. Polich, Leipzig,

Petersthor, gegenüber der Peterskirche,

begeht sich den Eingang sämmtlicher

Herbst- u. Winter-Neuheiten in Stoffen u. Confections

anzugeigen. Größte Auswahl geschmackvoller Modellroben. Reichhaltigstes Lager in Damen- und Kinder-Mänteln. Anfertigung nach Maß schnellstens. Proben-Sendungen nach Auswärts franco.

Gardinen-Fabrik

G. H. Peine Nachf.,

Leipzig, 31. Grimmaische-Strasse 31.

Für Wiederverkäufer! Der Engros-Verkauf meiner Fabrikate befindet sich während der Messe **Augustus-Platz, 26. Reihe** und gewähre ich Händlern ganz besondere Vortheile.

J. Buchold,

Leipzig, Grimmaische-Strasse 36

(gegenüber dem Neumarkt).

Größtes Lager von

Damen- und Kinder-Mänteln

in allen neuen Stoffen und Schnittten der Saison fortirt vom Ein-fachsten bis Elegantesten.

Billige Fabrikpreise.

Mey's Stoffkragen

aus der Fabrik von Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.



LINCOLN
Einfache Steppnaht.
Das Dutzend 60 Pf.

Das Dutzend von 55 bis 70 Pfennige.

GLORIA A
Doppel Steppnaht.
Das Dutzend 65 Pf.

Mey's Stoffkragen sind vollständig mit Stoff überzogen, also keine Papiertragen und haben das Appret der feinsten Leinenkragen, sind auch von denselben ihrem Aussehen nach nicht zu unterscheiden, bieten die grösste Bequemlichkeit, da man sie, nachdem sie un-sauber geworden sind, wiewirft, man trägt also immer neue, gut pas-sende elegante Kragen für denselben Preis, welchen man sonst für's Waschlohn der leinenen Kragen bezahlen muss, und man hat nie die Ausgabe für neue Leinenkragen. (4195)

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Halle a. S. bei **Robert Winkler, gr. Ulrichsstrasse 52.**

Leipziger Damen-Mäntel-Fabrik

Gebr. Pinner, Halle a. S.,
gr. Steinstraße 13 (Ecke der Mittelstraße)

empfeilt die größte Auswahl **Regenmäntel und Herbstumhänge** neuester Facons zu außerordentlich billigen Preisen.
Größtes Lager von Winter-Paletots, Umhängen, Rockfacons in eleganter Ausführung zu äußerst billigen Preisen.
Kinder-Regenmäntel, Kinder-Winterpaletots, Doublejacken ebenfalls in größter Auswahl.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
empfeilt reine Chocoladen und Cacao. (3421)

Der Hallische Theater-, Concert- und Geschäfts-Anzeiger
Expedition: Plötz'sche Buchdruckerei, R. Niezschmann, gr. Ulrichsstraße 19.

Gardinen!!

Große Auswahl! Billigste Preise!

Emil Salomon

4. Leipziger-Strasse 4.

Ergebene Anzeige.

Nachdem ich das **Köhler's** früher **Hebestreit's**che Sötel, Säuberer-straße hier, künftlich übernommen habe, empfehle ich dasselbe zum fleißigen Be-nutz und zur gefälligen Benutzung den Gesellschaften und Vereinen.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke sowie reelle Bedienung zufrieden zu stellen.
Für Unterbringung von Pferden und Geldhirn ist gesorgt.
Achtungsvoll
Franz Werner.

Niemand

ist im Stande,

fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

so billig zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

en gros. en detail.

Für Herren:

Winter-Heberzieher von 11 A 50 A
Winter-Stiefeln von 12 A
Winter-Schloffen von 4 A
Winter-Stiefeln, Paquets, Jagd-schoppen, Westen zu jedem Preise.

Für Arbeiter:

Echte Hamburger **Lederhosen** allerbesten Qualität mit und ohne breiten Leg, mit Ledertaschen, Hamburger Stempel, zu 7 und 8 A.
Englische Lederhosen v. 2 A 50 A
Echte Hamburger **Leder-Jaquets u. Westen** sehr billig.

Arbeitsböden u. Westen, sowie **Arbeits-Jaquets** zu sehr billigen Preisen.

Hemden:

Mangeltreffe Hemden von 85 A
Bleibe Saunmacherhemden v. 1, 2, 3 A
Befreite Flanelhemden 1 A 50 A

Für Knaben:

Anzüge von 2 A 50 A
Kleidermäntel u. Paletots zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden ohne Preis-an-schlag von besten Stoffen gerademitt und in kürzester Zeit ausgeführt.

E. Bernstein jr.,
Markt, Rother Thurm Nr. 10,
geradeüber der Kirch-Apotheke.
NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Wiederverkäufern Rabatt.

Rösen's Hotel, Stamsdorf.
Sonntag den 26. Sept. findet von 6 Uhr ab **Extra-Concert**, nach dem Concert **Ball** statt, wozu ergebenst einladet
F. W. Rösen.

Oberhemden

empfehlen in großartiger Auswahl von **Leinen, Towals** und **Gewandlich** mit elegant feinen Einfäßen von **Nr. 3.00 an.**

Nachthemden von **Leinen und Towals** von **Nr. 1.75 an.**

Kragen, Manschetten, Chemisets,

Cravatten, wollene Jacken u. Hemden,

Unterbeinkleider u. s. w.

in überraschend großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

A. J. Jacobowitz & Co.

Große Ulrichsstraße 53,
Magazin für Herren-Wäsche.



Gewerbliche und landwirthschaftliche

Ausstellung des Pfalzgaues

ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossh. Friedrich von Baden.

Geöffnet bis October 1880.

Eintritt Mk. 1.—

Fahrpreis-Ermässigung bei d. Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bohn. (3690)

1880. Winter-Saison 1880.

P. P.

Halle a. S., im September 1880.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir Ihnen anzuzeigen, daß die

Neuheiten für die bevorstehende Saison

eingetroffen sind und ich durch vortheilhafte Einkäufe des In- und Auslandes in den Stand gesetzt bin, Ihnen etwas ganz Besondere bieten zu können.

Indem auf nachstehende Artikel aufmerksam mache, bemerke, daß ich zum Garniren der Strohhüte tüchtige Modistinnen acquirirt habe und bitte ich mir auch fernerhin Ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Hochachtungsvoll

Emil Salomon, 4. Leipziger-Strasse 4.

Filzhüte von 40 Wg. an.
Blumen und Fantasiefedern.
Strassfedern, schwarz, weiß und farbig, lange echte Federn von 2 1/2 an.
Seidene Bänder.
Seiden- und Sammstoffe.
Agraffen, von 15 1/2 an bis zu den Feinsten.
Tülle, glatt und brodir, Gacé zu Schleier und zum Garniren.
Spitzen, weiß und schwarz, in allen Qualitäten.
Sächsische und Schweizer Stickereten.
Rüschen, weiß und farbig in ca. 80 verschiedenen Sorten.
Schleifen, täglich eintreffende Neuheiten.
Jabots und Fichus.
Kragen und Stulpen in Shirting und Feinen besonders großes Sortiment.
Seidene Tücher und Lavaliers, von den billigsten bis zu den feinsten.
Schürzen in weiß, Moiré, Käser u. Seide, in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Deckchen und Schoner in Zwirn und englischen Züll.
Gardinen, besonders große Auswahl zu enorm billigen Preisen in Zwirn, Woll mit Züll und englischen Züll.
Kinderhütchen in Cachemir, Seide und Sammt für Knaben und Mädchen.
Tantkleidchen und **Taufmützchen.**
Nacht- und Negligehauben, letztere von 20 Wg. an.
Unterröcke (weiß) und **Jubons** (Barbierewaren) besonders billig.
Taschentücher für Herren und Damen, **Baumwollene** und **Feinen.**
Oberbeenden, solche werden auch nach Maß angefertigt und garantirt für gutes Sitzen.
Einsätze, nur rein bestejerer Waare, per Stück von 50 Wg. an.
Chemisetten.
Cravatten für Herren, stets das Neueste in schwarz und colorirt, zum Anknöpfen und Binden.
Leinen, Batist, Shirting und **Dowlas, wollene Tücher** und **Capotten,** großes Sortiment in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.

NB. Eine große Auswahl **Pariser Modellhüte** sind zur gefl. Ansicht ausgestellt. Annahme von Filzhüten und Federn zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Zur **Ball-Saison** ist mein Lager in **Coiffaren, Bouquettes, einzelnen Blumen und Schleifen, Stoffe zu Costümen, Tarlatanes, Mull, Ball-Atlas etc. etc.** auf's Reichhaltigste assortirt.

Emil Salomon, 4. Leipziger-Strasse 4.

Gebrüder Schultz

Große Steinstraße 70. Halle a. d. S. Ecke der Neunhäuser.

Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung. Damenmäntel-Fabrik.

Unsere sämmtlichen

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen und erlauben wir uns ganz speciell auf unser großes Lager in

Kleiderstoffen und Besatzartikel

von einfachsten Genre bis zur höchsten Nouveautés aufmerksam zu machen. In

Damen-Confectionen, als: Herbst- u. Wintermäntel, Costumes, Jupons etc.

sind wir vermöge unserer eigenen Fabrication in der Lage, hinsichtlich der Auswahl und Preise ganz besondere Vortheile zu bieten.

Größte Auswahl in

Teppichen, Tischdecken, Meublestoffen, Gardinen, Läufer, Leinen- und Baumwollwaaren.

Streng festhaltend an unserm bisher verfolgten Princip „nur gute Qualitäten zu möglichst billigen, doch ganz festen Preisen abzugeben“, bitten wir unsere werthen Kunden und ein geehrtes Publikum, uns auch ferner ihr Vertrauen entgegen bringen zu wollen.

Gr. Steinstraße 70. Gebr. Schultz. Ecke der Neunhäuser.

Muster- und Auswahlsendungen nach Auswärts umgehend und franco.

